

Bezugspreis für den 8 gefalteten Millimeterzettel 10 Pf. im Halbjahr (4 gefaltete) 20 Pf. - für Kultur- u. Hochschullehrer 30 Pf. Postfr. im Voraus zu entrichten. Rabott nach Tarif. Postbezugsstellen: Leipzig 16654 - Gesamt 10000 101.

Bezugspreis für den 8 gefalteten Millimeterzettel 10 Pf. im Halbjahr (4 gefaltete) 20 Pf. - für Kultur- u. Hochschullehrer 30 Pf. Postfr. im Voraus zu entrichten. Rabott nach Tarif. Postbezugsstellen: Leipzig 16654 - Gesamt 10000 101.

Mit den amtlichen Bekanntmachungen des Stadt- und Landkreises Merseburg.

Donnerstagsausgabe

Merseburg, den 17. Januar 1929

Nummer 14

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten

Neues in Kürze.

Der Reichsanwalt hat den Wunsch ausgesprochen, die Parteiführer gemeinsam mit dem Reichsfinanzminister über die Dringlichkeit und Notwendigkeit der neuen Steuererlässe zu informieren. Die Einladung des Kanzlers an die Parteiführer erwartet man für Montag.

Von Regierungskreisen wird erklärt, der Reichsanwalt wolle gleichzeitig mit den Staatsverhandlungen die Frage der Großen Koalition noch einmal aufheben. Das ist persönlich die Große Koalition von der Staatsregierung wünscht, ist bekannt. Nachdem aber auch die Reichsregierung, ebenso die Ministerpräsidenten, bereits geäußert sind, ist auch jetzt der Erfolg zweifelhaft.

Die Kommunisten haben von der Regierung Aufklärungen über die ägyptischen finanziellen Schätzungen der deutschen Wirtschaft durch die Beschlüsse des Erlangens Aman Ullah gefordert. Das es ausgedrückt die Kommunisten nicht mag die Interpellation zur Tragikomödie.

In dem Disziplinarverfahren gegen die Merseburger Richter, Götzling und Hoffmann teilte ein Richter fest, daß die Berliner Kriminalkommission nur den Spuren gefolgt seien, die zur Entlassung des verdächtigen Goas (der bekanntlich der Sozialdemokratie nahestand) und zur Verhaftung des später verurteilten Schröder führten. Vandoersichtsrichter Hoffmann erklärte, aus der Verhandlungschrift Schröders ging noch eine Reihe von bisher ungenutzten Verdachtsmomenten gegen Goas hervor.

Die Staatsanwaltschaft in Prenzlau hat gegen den Beschluß des Schöffengerichts Prenzlau, durch den die Gründung des Kampferbundes gegen den Oberstleutnant a. D. Duesterberg wegen Verwehrens gegen das Republikanische abgelehnt worden ist, sofortige Beschwerde eingelegt.

Eine stark besuchte Erwerbslosenversammlung in Umbach in Sachsen entfaltete eine Demonstration zum Protest mit der Forderung auf eine außerordentliche Unterbrechung. Der Stadtrat die Vermittlung dieser Forderung ablehnte, führten mehrere 100 Erwerbslose das Rathaus und drangen in das Sitzungszimmer ein.

In Duisburg kam es nach einer nationalsozialistischen Versammlung an einer Schärpe mit „Hitler“ an. Die Nationalsozialisten erhielt einen Verweis in den Händen, mehrere wurden durch Steinwürfe verletzt. Die Polizei verurteilte eine Anzahl, Strafbefehle.

Aus Metz wird gemeldet: Hier kann nach dem Sonnabendmittag 100 bis 200 in Deutschland aus allen Gegenden des Reiches vor dem früheren deutschen Bezirkskommando leben, die zum Teil freiwillig, größtenteils jedoch durch Zwang vertrieben, sich zum Eintritt in die Fremdenlegion melden wollen.

Aus Paris wird gemeldet: Der ehemalige Generalstaatsanwalt von Golmar, Sadot, der nach dem Anschlag vom 22. Dezember in eine Anstalt gebracht worden war, ist so weit hergestellt, daß er keine Zurückhaltung nach den Ministerien wieder zur aufnehmen können.

Aus Paris wird gemeldet: Bergangene Nacht gerieten Studenten, die der Action Française angehörten, auf dem Boulevard St. Michel mit der Polizei in Schlägereien. 17 Personen wurden festgenommen und nach Gefängnis ihrer Personalien heute früh wieder freigelassen.

Aus Paris wird gemeldet: Die sozialistische Partei im Department Vercloux hat beschlossen, bei der demnächst stattfindenden Stichwahl für die Kammer ihren Parteianhängern die Stimmhaltung zu empfehlen, da die Partei sich wieder für den kommunistischen Kandidaten für den nationalkatholischen Abgeordneten entscheiden könne.

Der Mailänder „Tera Secolo“ meldet aus Athen: Der Erlaß des Befehles Grailidis in Athen ist die Vorbereitung eines internationalistischen Mittelmeerabkommens. Der engere Kreislauf dieser Verhandlungen aus ihre gemeinsamen Interessen im östlichen Mittelmeer. Nach sei die Zeit nicht gekommen, da die Welt ungenügend verteilt wäre.

Reichsregierung und Kleinrentnerfürsorge.

In der gestrigen Sitzung des Sozialpolitischen Ausschusses des Reichstages gab ein Vertreter der Reichsregierung folgende Erklärung ab:

Die Reichsregierung wird sich dafür einsetzen, daß die Vorschriften und Reichsgrundzüge für Kleinrentnerfürsorge überall zu durchzuführen werden, wie es das soziale Bedürfnis der von der Wertminderung betroffenen Personen verlangt. Für die Verteilung des Reiches an der Kleinrentnerfürsorge wird die Reichsregierung den Betrag von

35 Millionen Mark

in den Entwurf des Haushaltsplanes 1929 einstellen; diese Mittel hat in der Hauptfrage den Zweck, den Bürgern die Anwendung der Grundzüge an erleichtern. Die Reichsregierung wird ferner erörtern, ob durch den Einbau neuer Sicherungen in die Vorschriften

850 Millionen Reichsdefizit. 350 Millionen neue Steuern.

Im Haushaltsausschuß des Reichstages wurden gestern in der Haushaltsberatung endlich genaue Angaben über den Selbsttrag des Etats für 1929 und über den neuen Steuerbedarf gemacht und zwar vom zuständigen Minister persönlich, von

Reichsfinanzminister Dr. Hilferding (Soz)

Er betonte zunächst, daß der Nachtragshaushalt für 1928 im wesentlichen aus der 350 Millionen Mark in Betracht kämen. Davon seien 36 Millionen an Ausgaben für Durchführung der Reichsstaatsbüchse zur besseren Ausgestaltung des Buch- und Betriebsführungsdienstes, 214 Millionen für Ausgaben und Stellenneuerungen bei den nachgeordneten Behörden und bei dem Wehrbedarf der oberen Reichsbehörden. Es verbleibe zwei Millionen, wofür eine größere Freiheit der Abrechnung oder Annahme für den Haushaltsausschuß gegeben sei. Diese zwei Millionen entfielen auf die Durchführung der Ministerialverwaltung, auf die Neuordnung der Ministerialverwaltung, auf die Neuordnung der Ministerialverwaltung und auf die Neuordnung der Aufwandsstellenabteilungen.

Das Steuerankommen in den Monaten April/Oktober habe insgesamt 6811,7 Millionen Mark ergeben. Davon entfielen auf den Länderanteil 2699,6 Millionen und auf den Reichsanteil 4112,1 Millionen Mark. Die Entwicklung des Steuerankommens habe durchaus aus den Erwartungen entpuffen.

Auf Grund der vorläufigen Schätzung für das letzte Vierteljahr würde sich für 1928 insgesamt ein Vierteljahrsumkommen von etwa 170 Millionen Mark ergeben, das aber nach den Vorkäufen nicht kommen. Auf der Ausgabe Seite für 1928 entfielen mehrere über- und außerplanmäßige Ausgaben, so die für die Ueberflugmengengebiete, für die Zahlungen an Rumänien, für die Kriegsverfürsorge in Höhe von 28 Millionen Mark. Restesfalls würde das Jahr 1928 mit einem Ueberschuß abschließen. Reichsfinanzminister Hilferding wandte sich dann der Lage für 1929 zu und erklärte, solange das Abnichten zur Deckungsfrage des Haushalts für 1929 nicht endgültig Stellung genommen

Reichsregierung und Kleinrentnerfürsorge.

und Reichsgrundzüge weitere Schritte für die Sozialrentner erforderlich und möglich ist.

Die Entscheidung über eine reichsweite Regelung, die einen allgemeinen Rechtsanspruch begründet, ist der Reichsregierung solange nicht möglich, als die Haushaltsverhandlungen und Beratungen über die Deckungsfrage der Reichsregierung nicht vorläufig abgeschlossen sind und die gegenwärtige schlechte finanzielle Lage anhält.

Auch die früheren Regierungen haben bei besserer und klarer Finanzlage nicht geahnt, ein dahingehendes Gesetz vorlegen zu können. Die Reichsregierung wird allerdings einen Rechtsanspruch, der sich lediglich auf früheren Kapitalbeleg gründet, nicht aus Gründen der sozialen Gerechtigkeit nicht anerkennen können.

350 Millionen neue Steuern.

haben, könne er bestimmte Angaben nicht machen. Nach seinen Vorschlägen werde der Haushalt vollkommen ausgeglichen sein.

Zusammen mit der Erhöhung der Reparationslasten um 812 Millionen Mark betraue sich der Selbsttrag für 1929 auf etwa 600 Millionen. Selbstverständlich seien noch weitere Anforderungen der Restposten erforderlich, die das Defizit auf rund 850 Millionen Mark erhöhen würden.

Der Minister betonte seine Bemühungen, diese Anforderungen stark herabzumindern. Der Betrag, der durch neue Steuern zu decken sei, werde sich auf rund 350 Millionen Mark belaufen.

Der Minister hielt eine rechtzeitige Entscheidung des Haushalts noch für möglich. In der

Aussprache

äußerte Abg. Graf Westarp (Nat.) erhebliche Bedenken gegen die Aufwandsentscheidungen einzelner Minister. Abg. Dr. Gremer (D. Sp.) ist der Ansicht, daß gerade in der Zentralperiode eine Orientierung des Personalstandes durch die Defizitfrage werden müsse. Man werde nicht umhin können, im Uterauschluß genau der Personenbestand jeder einzelnen Stellenvermehrung nachzugehen.

Abg. Dr. Reinhold (Dem.) bezweifelte, daß die Erparisamöglichkeiten des Etats 1928 so groß waren, um aus diesen Erparisamöglichkeiten für die soziale Fürsorge oder Reichsfinanzen decken zu können. Die Deckungsfrage des Etats 1929 ist eine sehr ernste. Man muß schon den Weg großer, neuerer Abstriche gehen. Ich will nur hinweisen auf die Energieerzeugung und auf die Produktion der Arbeitskräfte der führenden deutschen Männer durch die Erparisamöglichkeiten. Fast alle führenden Persönlichkeiten beklagen sich darüber.

Abg. Erasing (Zentr.): Ohne Serabiminderung der Verwaltungskosten sei nichts zu erreichen. Der Sparplan muß die Notwendigkeit ernst prüfen, sonst ist er überflüssig. Wie mir gelangt wird, haben 80 Prozent aller Erwerbstätigen weniger als 3000 Mark Einkommen. Vielleicht könnte die Regierung einmal feststellen, wieviele Beamte unter 3000 Mark Einkommen haben? Wo die Not sich als besonders hoch herausstellt, muß geholfen werden.

Blutbad in Kabul.

Aus Afghanistan wird gemeldet: Bald nach Beendigung des Wahlenstillstandes sind die Kämpfe wieder ausgebrochen. Sie geschah, haben die Aufständischen den Dr. Jandala bei Kollaband eingenommen.

Die indischen Garationen an der afghanischen Grenze sind auf Mobilfahrte gebracht. Die in Kabul eingedrungenen Rebellen haben mit einem Blutbad ihren Zug beendet und viele Angehörige König Aman Ullahs massakriert. Englische Flieger berichten von Massenerschießungen in Kabul. Vor dem Abnichten wurden drei bisherige Minister Aman Ullahs hingerichtet.

Unter der Ueberschrift „In Aman Ullah getötet worden?“ meldet der „Londoner Star“, auch in britischen Regierungskreisen habe man sich seitdem so sehr über den Abnichten des König Aman Ullah aufgeführt. Ueber das Schicksal des Königs liege noch immer keine Nachricht vor.

Einladung an Owen Young und Morgan.

Der „Londoner Times“ zufolge haben alle Regierungen der an der Reparationsunterbrechung interessierten Länder der britischen Regierung mitgeteilt, sie seien einverstanden, daß der britische Vizekonsul in Washington, Sir Esme Howard, eine Einladung an Owen Young und Person Morgan ergehen läßt, in dem Zusammenhang als amerikanische Sonderbeauftragte mitzuwirken. Die Einladung wird im Namen der Reparationskommission erfolgen.

Der Pariser „Matin“ erinnert an Morgans Erklärung vom Dezember 1922, die deutsche Regierung sei bereit, die Reparationen zu zahlen, wenn sie neuen Treu und Glauben den ungedeckten Notenruhr nicht sofort einstellen. Sie habe deshalb auch international für alle Schäden der Welt von Washington. Nichtig ist, was gleichzeitig der „Matin“ anführt, daß Morgan bis Sommer 1924, d. h. bis zur Dawsonkonferenz, die volle Aufmerksamkeit der amerikanischen Marxbeijer vertreten hat.

Die falsche Taktik der Alliierten.

Belunder Menschenverstand eines Engländer.

Von Dr. Schiele.

Unter der Ueberschrift „Retarding as solution“ finden wir im „Londoner New Statesman“ eine Aufschrift von Mr. Eisten Subletion, welche uns geradezu als ein Muster dessen erweist, was als der angelsächsischen gesunde Menschenverstand (commonsense) bekannt ist. Es heißt dort:

„Es ist schwierig einzusehen, warum man eine Sachverständigenkommission für das Reparationsproblem nur einseitig hat. Wenn man ihr hätte Vollmacht geben wollen, auch die Schulden von England und Frankreich gegenüber Amerika zu behandeln, so hätte man damit den Weg zu einer Generalregulierung eröffnet. Aber wenn sie weiter nichts vornehmen soll, als die englischen und französischen Schulden an abliefern und dann noch etwas für Frankreichs verarmte Provinzen hinauszu und noch ein bißchen für Belgien usw., — und denn das Ganze als deutsche Schuld zu behandeln, so ist es irreführend und ungeheißt, hier von einer Endregulierung zu reden.“

Seit zehn Jahren verfolge ich und nehme auch Teil an den Debatten über Reparationen. Ich habe manches aburde Zeug angehört. Aber dieses Vorgehen ist vollkommen unverständlich. Bei den früheren Debatten war ein Konflikt zwischen zwei Richtungen unvermeidlich. Die eine Seite wollte recht viel haben und die andere Seite recht wenig geben. Das war nur natürlich; und wie lächerlich auch manche dieser Pläne waren, und wie groß auch die Ignoranz der Alliierten in Bezug auf finanzielle Realitäten, so war doch dieser Streit eine unvermeidliche Folge der Verpörfung im Verfall der Vertrag. Durch Kampf stellte man auf einer Seite einherkommen. Man brauchte Erfahrung, um sich zu desillusionieren. Endlich kam das Dameschick und brachte einen Plan, welcher zwar keine Lösung war, aber doch ein Arrangement, ein Verfahren, welches geht. Es geht noch, — und es war nicht der leiseste Grund, den Streit um die Reparationen wieder aufzunehmen, es sei denn, um eine wirkliche Endlösung zu finden.

Jetzt aber besteht gar keine Aussicht und Hoffnung auf Endlösung. Es ist einfach eine Klust zwischen den franco-britischen Forderungen und den deutschen Wünschen. Wenn Deutschland einfach die Schulden von Frankreich und England zahlen soll, wozu braucht man dann eine Sachverständigenkommission...?

Rechtens von Französischen und Britischen Standpunkt aus gesehen mer das Problem nicht akut. Alle diese Geschäftigkeit kommt daher, daß Deutschland die Räumung des Rheinlandes verlangt. Es kann kein Zweifel sein, daß Deutschland berechtigt ist, die Räumung des Rheinlandes zu fordern. Juristisch ist vielleicht sein Anspruch nicht vollkommen, obwohl nicht ohne starke Begründung; aber logisch ist die Forderung Deutschlands unabweisbar. Jedes Jahr nach Friedensschluß könnte die einzig mögliche Rechtfertigung der Befehle des Rheinlandes nur bestehen in einem offenen Widerstand oder Drohung seitens Deutschlands. Wir können doch die offensbaren Tatsachen nicht leugnen. Sie bestehen darin, daß Deutschland wie die Alliierten selber sagen, alle Forderungen des Vertrages, welche erfüllbar sind, auch erfüllt hat, und daß es sogar mehr getan hat, indem es die freiwillige Verpflichtung eingegangen ist, den Krieg gegen Frankreich auszufahren. Man könnte behaupten, daß Deutschland bis jetzt nicht die volle Reparationslast bezahlt hat. Aber nach der Natur der Dinge kann Deutschland das erst in Jahren leisten. Man redet davon, die Zahlungsperiode auf 60 Jahre auszuweiten. Soll nun etwa die Befehle auf 60 Jahre dauern? Solches sind nicht dazu da, Steuererhebungen zu spielen. Zivilisierte Staaten dürfen nicht ihre Truppen gegen Staaten einsetzen, von anderen zivilisierten Staaten selbst einzunehmen. Deutschland hat seinen Willen geäußert; also besteht auch nicht der kleinste logische Grund für die Fortsetzung der Befehle.

Der gesunde Menschenverstand, welcher ethisch und geradezu recht, sieht ein, daß, nachdem Deutschland abgerufen hat, den Locarnovertrag unterzeichnet hat und den Kelloggvertrag und in

Aus der Heimat

Dr. G. Humbert f.

Dammendorf. Im 79. Jahre starb am 15. Januar der Rittergutsbesitzer aus Dammendorf, Herr Dr. Gustav Humbert, eine Persönlichkeit, die in der Sonderwirtschaft der Provinz Sachsen Rang und Namen hat. Dr. Humbert war am 1. Oktober 1850 geboren, besuchte das Domgymnasium in Magdeburg, studierte Landwirtschaft bei Geh. Rat Rüben, Volkswirtschaft bei Prof. Conrad. Nach seiner Promotion erhielt er das von dem preussischen Kronprinzen ausgetragene Reichsdiplom für Landwirtsch. und forstl. Legte seine wissenschaftlichen Erfahrungen nieder, die noch heute ihren Platz behaupten, und übernahm Schraplau. Er war vorgebildet auf den Gütern von Dreffsch und Zirkau. In seiner Eigenschaft als Vorsitzender des Landwirtschaftlichen Vereines von Gieseben und als Vorstandsmitglied der Landwirtschaftskammer hat er sich viel Sympathien erworben. 1907 ging er nach Dammendorf, wo er ganz seiner Wirtschaft und seiner Familie lebte.

Mit dem Lastauto durch die Bahnstrasse

Waffen. Beinahe wäre am Montag wieder ein Bahnübergang der Schenke eines gräßlichen Unglücks geworden. Um Saarebreite entlang am Bahnübergang auf der Straße nach Jechitz nach Wolken ein Lastauto der Gohr, vom Eisenbahnzug überfahren zu werden. Das Lastauto geschied im 1870. Num Montag abends gegen 8 Uhr im vollen Tempo von Jechitz her in Richtung Zeitz hin angefahren. Kurz bevor der Wagen den Bahnübergang nach Wolken passieren wollte, wurden die Schranken geschlossen, da gerade ein Zug in die Station einlief und ein zweiter im Begriff war, auszufahren. Obwohl nun der Schrankenwärter mit der Handbremse dem heranfahrenden Auto Bremsenwasser gab, fuhr der Wagen in vollem Tempo gegen die Schranken und durchbrach sie. Der Anhängewagen hatte eben die Schienen überquert, als auch schon der ausführende Zug dieselbe Stelle erreichte. Allen Anfein nach hat der Führer des Lastautos vergeblich versucht, abzubremsen. Er soll sich um nichts gekümmert haben und auch keineswegs weitergefahren sein, als ob nichts geschehen sei. Der Unfallhergang ist entgegen der Vorschrift, vorn beim Chauffeur.

Betriebsverbesserung bei „Konfordia“

Nachricht. Die Braunkohlenzeche Konfordia führt zurzeit eine Reihe ausgiebiger Verbesserungen innerhalb ihres ausgedehnten Betriebes durch, nachdem sie kürzlich auch den größten sächsischen Deutschlands montieren ließ. U. a. werden jetzt im Tagesbau zwei neue,artige Waagen aufgestellt: ein Schwenkbagger, der durch eine Gierelmaschine, ferner ein unter als auch von oben bewegter mit einem großen Doppelrollbagger, der durch ein verändertes Klappenlagern ununterbrochen in Betrieb bleiben kann. Er gestattet zugleich neue Züge zum Aufnehmen des Abraumens nebeneinander zu stellen. Weiter erzählt die ganz. Selbstverständlich ist eine Veränderung, als hat der letzten

Landstraßen und Bahngleise durch Schneewehen gesperrt.

Eiseloeb. Durch die starken Schneefälle seit Dienstag sind in der näheren Umgebung Gieslebens und in Mansfelder Land Schneeverwehungen eingetreten, die den Verkehr auf Straßen und Bahnen stark behindern haben. Der Autoverkehr nach Giesleben nach Norden in Richtung Volbeben und Giesleben war vollständig ins Stocken geraten. Die Kraftwagen blieben stecken. Ein Postauto lag auf der Straße nach Volbeben 4 Stunden fest. Ein ebenfalls festgefahrenes leeres Postauto konnte nur mit Hilfe von zehn Pferden durch die Schneemassen hindurchgebracht werden.

Auch auf der Chaussee nach Halle blieben am Nachmittag an der „Sparta“, Büttchendorf, mehrere Kraftwagen im Schnee fest. Darunter befand sich ein Auto aus Berlin. Die übrigen stammten aus Halle. Verschiedene sächsische Kraftwagen konnten nicht erreichen und waren zur Umkehr gezwungen. Starke in Mitleidenschaft gezogen wurde die Staatsbahn, die auf der Strecke Halle-Giesleben zeitweilig nur einseitig verkehren konnte, was natürlich erhebliche Verpätungen zur Folge hatte. Die Reichsbahn berichtet darüber, daß 5 in Richtung Halle abgehende Züge auf dem linken, also sächsischen Gleise stehen mußten. Es mußten auch Schneefläge einseitig werden, um wenigstens das eine Gleise freizuhalten.

Auf der Halle-Gieslebener Bahn blieb der Personenzug Halle ab 2 Uhr mittags bei Burgsdorf stehen. Die Reisenden machten ihren Weg zum Teil zu Fuß fort, teils warteten sie auf dem Bahnhofs Burgsdorf auf Weiterbeförderung, die am Abend möglich wurde, oder sie kehrten nach Halle zurück. Zwei Schneefläge sorgten dafür, daß der „Zwei“ sich am Mittwoch wieder in normaler Weise abwärts auf der „Sachsenbahn“, also zwischen Mimmelburg und Hainzenheim, legen nicht weniger als

40 Wagen fest. Vom Chausseebus Blankenstein nach Annaburg war überhaupt jeder Fahrverkehr unmöglich.

Dampflokomotiven und der 3,2-Meter-Wagen elektrische Lokomotiven und 16-Räder-Wagen eingeleitet werden. Ein der Vollendung entgegengender Werksausbau bespricht, alle Verhältnisse zu einer zentralen zu vereinen.

Aufklärung eines Einbruchsdiebstahls.

Deßlich. Der Polizeibericht meldet: Am Montagabend zwischen 18 und 19 Uhr wurde bei dem Privatmann Semmler, Mauerstraße 119, ein Einbruchsdiebstahl verübt. Nach Erbrechen sämtlicher Räume wurde der Diebstahl in der Höhe von 75-80 Mark in die Hände gefaßt. Der Diebstahl war durch einen fingierten Brief aus dem Hause gelöst worden. Da er den Vorfall sofort meldete, konnten die polizeilichen Ermittlungen umgehend einleiten. Nach in derselben Nacht wurden zwei Täter festgenommen, und zwar der Arbeiter Hermann Friedrich und

Zehn Kraftwagen eingeschneit.

Döllsdorf bei Zangenlusa. Der heftige Nordwest-Schneesturm hat die Chaussee Döllsdorf-Grödenlusa innerhalb weniger Nachmittagsstunden vollkommen mit Schnee verweht, daß am Abend etwa 10 Kraftwagen auf dieser Straße stehenblieben, teilweise nur einige hundert Meter vom Dorfe entfernt. Trotz der Gefährdung der Dorfbewohner konnte nicht eines der Autos fortgebracht werden.

Schneefräsen von 2 Meter Höhe.

Werdau. Auf der Ronneburger Staatsstraße hinter Seelinglütze waren die Wege derart verweht, daß die Kinder vom Schulbus zurückgehalten werden mußten. Dort sind Dienstag und Mittwoch gegen niedrig 1000 Kraftwagen im Schnee festgeblieben und herausgeschleift worden. Im Amtshausmehrerbezirk Werdau sind auf den Staatsstraßen alle Schneefläge eingeschneit worden. Es gibt Schneewehen bis zu zwei Meter Höhe.

Verkehrsstörungen bei der Reichsbahn.

Chemnitz. Die Reichsbahnverkehrsdirection Chemnitz teilt mit: Infolge des starken Schneefalles und der dadurch verursachten Schneeverwehungen sind im Jägerberg-Erzgebirge eingetreten. Was den Hauptbahn-Erzgebirge anbelangt, ist die Betriebsdirection bemüht, die Störungen so schnell wie möglich zu beseitigen. Die von auswärts kommenden Züge haben zum größten Teil schon bei ihrer Abfahrt Verzögerungen, die sich auf der Strecke naturgemäß weiter auswirken. So ist der 2. Zug aus München, der um 7.18 Uhr in Chemnitz eintreffen sollte, bereits mit 78 Min. Verpätung von Hof abgefahren. Auch im Vogegebiet ist eine erhebliche Störung infolge der Schneewehen im Jägerberg eingetreten. Man ist auf dem Chemnitz-Regenwaldhof trotz allem bemüht, die von auswärts herankommenden Verpätungen möglichst auf ein Minimum zu beschränken.

der Antreiber Kurt Schmidt, beide aus Deßlich. Im Laufe des Dienstag konnte ein weiterer Täter, der Arbeiter Karl Köstler, ermittelt und in Haft genommen werden, ebenso die Ehefrau Friedrich Köstler, die von dem beiden anderen bauh hergeführt worden, den Brief zu stellen und bei der Auslösung des Einbruchs „Schmiede“ zu helfen. Ein Teil des Geldes konnte dem Diebstahlsortorium abgenommen werden.

Ein Schulbuben von 75 Jahren.

Friedersdorf. Eine 78 Jahre alte Frau erlitt am Sonntag auf einem Wasenbalken als Schiffsbube vertrieben. Als man später das Verbleiben des Buben erfuhr, mußte Großmutterchen eine Extraport kassieren. Und das ging noch flott.

„Betriebsanwaltschaft“ Winter abermals verurteilt.

Ramberg. Betriebsanwaltschaft W. Winter, der seiner Pflicht sehr unzureichend bei Seite nach Graf-Zeno bei Ramberg verlegt hat, wurde wegen Verletzung des sächsischen Justizministeriums Dr. von Dumetz durch Strafbefehl zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt. Die Verurteilung erfolgte wegen eines „Nachschickels“ den Winter in seiner Zeitschrift „Wahrheit und Recht“ vom 21. Sept. 1928 erlassen hatte. Winter hat gegen den Strafbefehl sofort Einspruch erhoben.

Unglück beim Auftauen eines Gasensils.

Sondersleben. Beim Versuch ein eingetrenntes Ventil eines Gasfasses mit einer 200-Lampe aufzutauen, ereignete sich eine Explosion, bei der drei Arbeiter (siehe, Kühne und Fischmann) schwere Verletzungen durch eine Stichflamme erlitten.

Im Wassereimer ertrunken.

Sondersleben. In Abwesenheit der Mutter Hetterie das 3-jährige Kind der Frau Hof aus seinem Korb und fürzte in einem Eimer mit Wasser. Als die Mutter zurückkam, fand sie das Kind im Wassereimer stehend tot vor.

Die Kettlerfalter brennt!

Stendal. Am Mittwoch früh, 3.15 Uhr, brach auf dem Weßfingel des Wirtshausgebäudes der Kettler des Kettler-Regiments 3 ein Brand aus. Infolge unglücklichen Zündens verbreitete sich das Feuer mit rasender Schnelligkeit, so daß das 65 Meter lange und 25 Meter breite einstöckige Gebäude in hellen Flammen stand, als die Stendaler Stadtfeuerwehr und die Wehr des Reichsbahnabteilungswertes am Brandplatz erschienen. Aufgeregterweise schnell brante der Dachstuhl ab. Die Feuerwehr mußte sich auf die Stämpfung des Brandes auf dem westlichen Flügel beschränken, da der östliche bereits überhand genommen und außerdem ein Hebergraben der Flammen auf das Gasgebäude vergrößerte. Die Stämpfung des Feuers, die mit feinen Strohhaken vorgenommen wurde, war wegen der Kälte, der Dampf- und Rauchentwicklung sehr erschwert. Das Wirtshausgebäude brannte sich auf die Grundmauern nieder. Geachtet wurden nur aus dem unteren Stumen von untergebrachte Kellergewölbe und andere mehr. Von dem Oberbaum konnte nichts mehr in Sicherheit gebracht werden. Der Brand dauerte bis in die Vormittagsstunden, da das Feuer immer wieder durch die teilweise noch vorhandenen Dachbrenn

Mars-la-Tour-Kämpfer.

Salswedel. Zu der neulichen Wehrmann über den Mars-la-Tour-Kämpfer Robert Scheuchlein, 37-jährig, nach 32 Wirtshaus am Leben sind. Der Verein ehemaliger Treffenfeld-Lilanen hat allein in Salswedel noch 3 alte Mars-la-Tour-Kämpfer unter seinen Mitgliedern, darunter dürfte der sächsische Wehrmann der älteste Veteran der alten Armee überhaup sein. Er wurde nach 42

Versäumen Sie nicht, mich zu besuchen

und aus den einzigartigen Angeboten meines Inventar-Ausverkaufs Vorteile zu ziehen Die Auswahl ist noch enorm groß — unerreicht billig! Für das, was ich biete, sind meine Preise gewähre ich außerdem bei Barverkäufen 10 PROZENT RABATT auf alle nicht im Preisermäßigte Artikel

OTTO IIRTH Das Spezialhaus für Damenbekleidung und Aussteuerbedarf MERSEBURG / BURGSTR. 9

Heimgesunden.

(Der Roman zweier Schwestern.) Von Marie Plant-Giesmann. Urberührung der Stuttgarter Romanzentrale G. Hermann (Stuttgart). 25 Fortsetzung. Hier aus Frau Monika Hillebrandts Briefen erfuhr Hof, daß Herward Malten ganz in seiner Arbeit aufging, daß er zu seinen Geschäften teilnahm, seinen Klub nicht mehr besuchte und wie ein Einsiedler lebte. Gleichseitig hörte sie aber auch, daß er die Eheführung noch nicht eingeleitet hat. Hoff freute die Lippen aufzusammen, als sie diese Nachricht las. Gemaltisch drängte sie die Tränen zurück, aber sie tannen doch über ihre Wangen und tropfen auf den Brief nieder. Ihre Gedanken arbeiteten fieberhaft. Wieleicht wartete Herward Malten noch immer auf die Heimkehr Brigittas. Wieleicht war er bereit, ihr alles zu verzeihen. — Sie aber hatte keinen Fiebernden Gedanken — hing noch immer törichtlichen Tränen nach — Und sie bemühte sich zu vergeßen, wie er sie wieledigt längst vergessen hatte. Doch manchmal vermochte sie die Stimme der Sehnsucht nicht zu betäuben. Dann nahm sie Herwards Bild aus einer verlassenen Schatulle, die sie vor ihren Eltern verbergt hielt. Dann schaute sie mit brennenden Augen in sein geliebtes Gesicht, dann hielt sie geheimne Zwitscherung mit ihm.

Auch heute sah sie ganz verunken in dem kleinen Wohnzimmer und träumte vor sich hin. Die Eltern waren zu einer besuchenden Familie geladen, mit der man sich oft an den Sonntagen aufzusammen. Hoff aber war dasheimgeblieben — Es waren ihre liebsten Stunden, wenn sie sich allein mußte, und die Dämmung des Abendganges war so recht geschaffen zum Träumen. — Sie war so sehr in ihre Gedanken verunken, daß sie nicht merkte, wie sich die Tür leise öffnete und wieder schloß. Erst als Hoff dicht in ihrer Nähe Schritte hörte, blidte sie auf. „Monika! Monika! — Sie — Sie kommen hierher?“ Wie ein jubelnder Aufschrei klangen diese Worte. Hoff sprang aus dem Vornuß auf und eilte Frau Hillebrand entgegen. Sie erfahte deren Hand und bedeckte sie mit heißen Küßen, wobei sie immer wieder stammelte: „Ist es denn kein Traum? — Sie sind mir wirklich nahe?“ Frau Hillebrandt legte lächelnd ihre Arme um Hoffs Schultern und sah ihr forschend in die Augen. „Wenn der Prophet nicht zu dem Berg kommt, dann muß der Berg zu dem Propheten kommen — nicht wahr, Kind? — Du hast alle meine Einladungen abgelehnt, trotzdem ich dich bringend hat.“ Hoff senkte beschämt die Augen. „Ich — ich habe keine Zeit, Monika!“ „Soll ich das wirklich glauben? Mir scheint fast, du wollest du mir den wahren Grund verheimlichen, Hoff!“ „Monika! Monika!“

„Sei still. Ich weiß ja längst, daß du Herward Malten nicht wieder begegnen willst. Ich es nicht so?“ Hoff nickte. „Ja, Mutchen, deshalb kann ich nicht kommen.“ „Und ich glaube damals, daß du ihn lieb hättest, Hoff, weil du so sehr um sein Leben besorgt warst, weil du mit deiner ganzen Kraft dich einsetzt, um sein Unternehmen vor dem Ruin zu bewahren?“ Da schmeckte Hoff ihr Gesicht an Frau Monikas Brust und schluchzte: „Ich liebe ihn ja auch, Mutchen — liebe ihn über alles.“ „Wohin ist das die Wahrheit?“ „Ja, Mutchen — ja!“ „So bist du vor dieser Liebe geflohen?“ „Und du hast dich nicht nur angeopfert, um Brigittas Schuld zu sühnen?“ „Ich habe ihn lieb, Mutchen. Deshalb mußte ich ihm helfen.“ „Und du hast Paul Frommhold abgewiesen, weil du das Bild Herward Malten in deinem Herzen trägst?“ „Ja, Mutchen. Ich kann keinem anderen angeboten, seitdem ich weiß, daß ich Herward Malten liebe.“ Da erlang von der Tür her ein jubelnder Ansturm. „Hoff — kleine, süße Hoff!“ Und ehe sie noch wusste, was geschah, hielt sein Arm sie fest umschlungen. Sie schloß seine umarmende Küße auf ihrem Mund, auf ihren Augen, auf ihren Wangen. Dabei hätte sie immer wieder eine jauschende Stimme: „Hoff — süße, kleine Hoff! So habe ich da-

mal nicht nur in mich selber getrunnt? So ist es wahr, daß du mich lieb hast — daß deine Küße mich dem Leben zurückgeben haben? — Hoff — Stiebchen, sage es mir noch einmal, damit ich glauben kann — sage mir noch einmal, daß du mich lieb hast!“ Mit geschlossenen Augen lag Hoff in Herward Malten's Armen. Sie lächelte selig, und wie ein Hauch kam es über ihre Lippen: „Ich habe dich lieb, Herward —“ „Hoff — süße, süße Hoff! Nun bist du mein. Nun bist du dich fest. Endlich — endlich — ganz fest! Du weilst ja nicht, was ich gelitten habe, weilst nicht, wie ich mich in all den langen Wochen und Monaten nach dir gelehnt habe. Ich hatte keine Freude mehr am Leben, weil du von mir gegangen warst — weil ich glauben mußte, daß es dich in dein Elternhaus zog, um ein Anderer auf dich wartete! — Ich liebte wie ein Einsiedler, ich schloß mich von aller Welt ab — ich wollte niemand mehr leben, glaubst du mich doch gelunden, Hoff — nun löre ich von deinem Stimm die feiglichen Worte, nach denen ich mit ein Verdrüßelnd gelodet habe! — Hoff Kind, Stiebchen! — daß du mich denn wirklich liebst, daß du vor dieser Liebe geflohen bist — daß du deshalb dich ändern abgewiesene hast?“ Tränen standen in Hoff's Augen. Im wieder flüsterte sie in trunkener Seligkeit: „Ich habe dich lieb, Herward — nur dich!“ Doch plötzlich richtete sie sich erschrocken an Die freudige Note ihrer Wangen wich eine blaue Fäule. Hoff löste sie sich aus Herward Malten's Armen und taumelte ein paar Schritte rückwärts. In freudiger Seligkeit lag wehr beide Hände aus und rief: „Mein Ho-

werden konnten. 34 Stüd Ferkel waren zur Stelle; das Paar ist mit 1750 bis 80 M bezahlt worden. Ferkelgewinne waren 24 Stüd an der Hand. Der erste Verkäufer auf dem Platze war der Defonon Martin aus Söbura.

300 Gruppentränke

Schließlich Nach von zuständiger Stelle genehmigten Schätzungen befinden sich in unserer Stadt zurzeit rund 300 Gruppentränke, unter denen sich allerdings erkrankte Ferkel nicht befinden sollen. Auffallend ist der starke Prozentsatz an erkrankten Frauen.

Sechs Autos im Schnee festgelassen.

Wägen. Wer in den vergangenen milderen Tagen glaubte, des Winters Überdruß sei überschritten, mußte gestern eine Enttäuschung erleben. Das am Mittwochsfrühling einsetzende Schneegewitter nahm eine derartige Gewalt an, daß die tiefer gelegenen Stellen vollständig zugeweiht waren. Am Abend fielen am Wege hinter Brösken nach Ostau 5 bis 6 Autos fest.

Die nicht weiter konnten und zum Teil heute morgen auch noch lagen. An der Bahnhofsüberführung nach dem Bahnhof mußte gestern abend ein Auto ausgenommen werden. Der nach 13 Uhr einsetzende Personenzug von Leuna konnte sich auch nicht durcharbeiten und mußte erst ausgenommen werden. Am dem Bahnhof Brösken mußte bis 23 Uhr und am Mittwochsfrühling bis 2 Uhr ein Auto ausgenommen werden, um den Verkehr einermöglichen aufrechtzuerhalten. Die ersten Wagen nach Leipzig fuhr heute mit 1/2 Stunden Verspätung ab. Die Straße vom Bahnhof Brösken nach Leuna ist auch fast vollständig zugeweiht, so daß der Verkehr kaum durchzuführen ist.

Jüge l'eben im Schnee stecken.

Niederst. Als der hier 17.04 Uhr nach Niederstädt abgehende Personenzug den Dammelschnitt an dem Vorjahrg erreicht hatte, konnte er infolge der argen Schneehöhe seine Fahrt nicht weiter fortsetzen. Unterbreifen war der Güterzug einzuweisen und diese Maßnahme wurde nun auch mit zur Hilfestellung herangezogen.

allerdings auch vergebens.

Der Zug fuhr nun wieder zurück zum Bahnhof. Erst einem von Duerfurt abgegangenen Schneezug gelang es unter großer Mühe der Maschinen die verwehte Straße wieder frei zu machen. Auch dem von Niederstädt um 18.41 Uhr hier entprechend Zuge gelang es nur mit großer Anstrengung, in die folgende Station zu kommen. Es war dadurch zur einen mehrstündigen Verspätung gekommen. In manchen Stellen lagen die Gleise 1,50 Meter unter dem Schnee.

Allmähliche Bekanntheitsnahmen.

Am Sonntag, 17. Uhr, findet an Anlaß der Ausstellung zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten Herr Dr. Sterling aus Leipzig über:

„Das Sexualproblem in der Zeit“

Wir weisen auf diesen Vortrag hin, der ein sehr aktuelles Thema behandelt, und empfehlen es allen Lesern den Besuch. Der Eintritt ist frei.

Wie wir schon mitgeteilt haben, findet vom 18. bis 28. Januar im Schöngartenhofen die Ausstellung zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten statt, die der Landesgesundheitsverband zur Verfügung gestellt hat.

Die Ausstellung, die reiches Aufklärungsmaterial aus den Befänden des Deutschen Hygienemuseums in Dresden enthält, zeigt in einer anschaulichen und übersichtlichen Form den Verlauf und die Ermittlung der Geschlechtskrankheiten. Sie weist auf die Gefahren hin, die dem Einzelnen und der Allgemeinheit aus unbedachten oder ungenügend bekannten Geschlechtskrankheiten drohen; sie zeigt die Zusammenhänge zwischen diesen Krankheiten und der sozialen Lage.

Der Besuch der Ausstellung kann jedem erkrankten Menschen, der es an der Gesundheit und dem Wohl seiner Angehörigen, aber auch dem Wohl der Nation, nicht genug zu empfinden werden.

Der Eintritt ist frei. Die Ausstellung ist an Werktagen von 10 bis 19 Uhr, Sonntags von 11 bis 20 Uhr geöffnet.

Die Eröffnung findet am 18. Januar 1929 vor dem großen Betreten der Besühden und Vereine statt.

Essentielle Elemente und Schutzmaßnahmen. Die bis einschließl. Januar 1929 fälligen Grundrenten und Zinsen werden bis zum 15. Januar 1929 zu zahlen.

Die Rückstände und die aus dem 1., 2. und 3. Dezember 1928 noch nicht gezahlten Renten sind am Gewerkschaftsamt zu werden. In unserer löst sich folgende betriebl. Merseburg, den 15. Januar 1929. X. 1481/28. Stadthauptkass.

Stadthauptkass. Brodenjammung, Karlsrufer 4. Dienstag, den 22. Januar 1929, von 10 bis 11 1/2 Uhr, Annahme. Mittwoch, den 23. Januar 1929, von 10 bis 11 1/2 Uhr, Verkauf.

Von amtlicher Seite wird erneut darauf hingewiesen, daß alle im hiesigen Stadteigentum befindlichen Schweine, Schafe, Ziegen und mit Ausnahme der Saugtiere, Schaf- und Ziegenmäntel unter 6 Wochen, sowie Einbürgerföhen und Käber unter 3 Wochen (einst bei 10 Wochen) abgedeckt werden müssen. Die Viehwirtschaft ist verpflichtet, den Abdeckungsbescheid zu befolgen. Die Abdeckung ist durch geeignete Abdeckung zu erfolgen.

Wie verhalte ich mich bei Bränden?

Vor allem Ruhe... Das Publikum und die Feuerwehr... Selbstschutz.

Die Städte-Feuerlöschkraft der Provinz Sachsen schreibt uns: Der katastrophalen Ausbreitung von Schadenfeuern, denen oft in jüngster Zeit in Halle und in Berlin neben erheblichen Werten am Volkseigentum bebauerischerweise auch Menschenleben

zum Opfer fallen, kann durch Beachtung der wichtigsten, nachfolgend aufgeführten Sicherheitsmaßnahmen vorgebeugt werden.

Man alarmiere sofort die Feuerwehr, wenn der geringste Zweifel besteht, daß der Brand, auch unter Mitwirkung hilfsbereiter Nachbarn, gelöscht werden kann. Geht in heller, wenn die Feuerwehr schonmal an Ort und Stelle, wenn die Feuerwehr vergebenden Minuten hindurch die feuerlöscherischen Maßnahmen unbedingt ausgenutzt werden. Vor allem ist Ruhe zu bewahren und mit den vorhandenen Hilfsmitteln (Eimer mit Wasser, Decken, Sand, Sandfeuerlöschpulver usw.) ein Weitergreifen des Feuers zu verhindern. Hierzu gehört auch, daß die Zutrittsstellen Feuerlöschpulver, der die Grundbedingung für jede Feuerlöschung ist, abgestrichen wird. Sehr gefährlich ist es, Fenster oder Türen zu öffnen oder Scheiben einzuschlagen, um dem Rauch Abzug zu verschaffen, denn der frische Luftzug lockt das Feuer von neuem an und vergrößert es.

die sich verhängnisvoll auswirkenden Stufenklappen.

Man schlebe dabei sofort sämtliche Türen und Fenster. Insofern sind die zu den Treppenhäusern führenden Türen fest zu schließen, und die Verarmung der in diesen Häusern als Aufstiegsstufen dienenden Treppenhäuser zu vermeiden und eine Rettung von Menschen über die Treppe nicht zu gefährden.

Wird man durch den Rauch erstickt an der Treppenhäuser führenden Türen fest zu schließen, den Fußboden, den Mund dem Fußboden anzuwenden. Dort ist noch atembare Luft. Ein

Die Arbeitssamerden befohlen.

Grenzen. Geschloffen wurde einem hiesigen Arbeiter eine Uhr und die Uhrzeit, der Vater wohnt in Merseburg und ist ein früherer Arbeitssamer des Besthofens. Es wurde Anzeige erstattet.

Freiburg und der Fremdenverkehr.

Ein Verkehrsamt? Freiburg. Der Freiburger Magistrat hat sich für die Aufhebung der durch die Bildung eines Verkehrsamtes eines ansehnlichen Fremdenverkehrs zu schaffen und auszubauen. Die Schenkheiten unserer Gegend, die herrliche Lage

mit Wasser angelegentliches Zuchtstücken oder ein anderes Ethik Zeug vor den Mund gehalten, seitens hierbei gute Dienste. Wird das Aussehen in dem brennenden Raume ganz unumgänglich, so schlebe man vor dem Verlassen alle Türen, wie bereits erwähnt, hauptsächlich die

Man höre aber nicht in der Eile, daß die Türen nicht auf, sondern schließe die Türen, durch die das Feuer brennen will, mit den vorhandenen Hilfsmitteln.

Man laufe nie die Gangstreppe hinauf, sondern bleibe unten. Man muß am Feuer vorbei, so besetzte man keine Treppen mit Wasser und löschte Gesicht und Hände durch Klebmasse. Früher, wenn die Gangstreppe verarmt ist, so bleibe man in seiner Wohnung und erwarte die Ankunft der Feuerwehr. Auch jetzt ist Ruhe das Wichtigste. Man muß nicht auf die Rufe des Publikums, die zum Hinabstürzen auffordern, sondern warte am Fenster die Ankunft der Feuerwehr ab.

Bei Bränden in Werkstätten, Fabriken, landwirtschaftlichen Betrieben usw. ist zunächst zu verfahren. Auch hier ist nicht sofortiges Davonlaufen, sondern Ruhe und besonnenes Handeln nach den Treppenhäuser führenden Türen zu schließen. Man schlebe dabei sofort sämtliche Türen und Fenster. Insofern sind die zu den Treppenhäusern führenden Türen fest zu schließen, und die Verarmung der in diesen Häusern als Aufstiegsstufen dienenden Treppenhäuser zu vermeiden und eine Rettung von Menschen über die Treppe nicht zu gefährden.

Wird man durch den Rauch erstickt an der Treppenhäuser führenden Türen fest zu schließen, den Fußboden, den Mund dem Fußboden anzuwenden. Dort ist noch atembare Luft. Ein

Freiburg. Der Freiburger Magistrat hat sich für die Aufhebung der durch die Bildung eines Verkehrsamtes eines ansehnlichen Fremdenverkehrs zu schaffen und auszubauen. Die Schenkheiten unserer Gegend, die herrliche Lage

Freiburg, die geschäftlichste Anziehungspunkte sind leider in weiterer Umgebung zu wenig bekannt, als daß sie sich zum Segen des Einzelnen und der Allgemeinheit auswirken könnten. Nur durch eine geschäftliche Drangsalierung und zielbewusste Arbeit läßt sich eine Auswertung ermöglichen und das Einkommen weiter Kreise der Stadt in gesunder Weise erhöhen, abgesehen von anderen Vorteilen, die damit eng verbunden sind. Am 28. Dezember 1928 waren zu einer ersten Besprechung die Vertreter verschiedener Kreise zusammenberufen worden, um die oben beschriebenen Maßnahmen für eine ansehnliche, großzügige Fremdenverkehrsbeschäftigung einzuleiten und den vorerwähnten Plänen auszuführen. Zu Verfü-

der begonnenen Arbeit sind nun weitere interessierte Kreise für heute Mittwoch, samstags 4 Uhr, in einer neuen Besprechung im Freiburger Stadtratsgebäude eingeladen worden. Diese Besprechung soll Klarheit über die Art der Drangsalierung und Arbeit des Verkehrsamtes bringen.

Hallen-Vorfälle. (Richtliches.)

Nachdem in der vorigen Woche die jungen Mädchen der beiden Gemeinden ihre Zusammenkünfte hatten, werden nun in dieser Woche die Zusammenkünfte der Frauenvereine stattfinden. Damit recht vielen Frauen Gelegenheit gegeben ist, daran teilzunehmen, sind dafür die Vereinstimmer der Galtländer geweiht worden, wo bei einer Tasse Kaffee, Sandorbetten und unter Unterhaltung einige große Stunden verleben werden sollen.

Leipziger Börse vom 17. Januar

Table with market data including Darmstädter and Nationalbank Filiale Halle, and various stock prices.

Leipziger Schachklubmarkt vom 17. Januar

Table with chess tournament results including names like Schacht, Schacht, and scores.

Leipziger Schachklubmarkt vom 17. Januar. Auftrieb 178 Spieler (35 Schach 49 Frauen 76 Mäde. 16 Herren 76 Spieler 117 Schach 118 Schach 213 Spieler. Auftrieb 178 Spieler (35 Schach 49 Frauen 76 Mäde. 16 Herren 76 Spieler 117 Schach 118 Schach 213 Spieler.

Advertisement for 'Anthraxit' medicine, mentioning 'Eduard Krauß, Kohlenhandlung' and 'Merseburg'.

Advertisement for 'Einige Herren mit guter Handchrift', offering calligraphy lessons.

Advertisement for 'Drucksachen', offering printing services.

Advertisement for 'Merseburger Druck- und Verlagsanstalt', offering printing and publishing services.

Advertisement for 'Auf Teilzahlung', offering installment purchase services.

Advertisement for 'Kammermusikspiele', offering musical performances.

Advertisement for 'Der Kampf um das Matternhorn', offering a play or performance.

Advertisement for 'Kammermusikspiele', offering musical performances.

Advertisement for 'Der Kampf um das Matternhorn', offering a play or performance.

Advertisement for 'Kammermusikspiele', offering musical performances.

Advertisement for 'Der Kampf um das Matternhorn', offering a play or performance.

Advertisement for 'Kammermusikspiele', offering musical performances.

Advertisement for 'Lichtspiel-Palast „Sonne“', offering cinema performances.

Advertisement for 'Festwoche des Wiener Walzers', offering a festival of Viennese waltzes.

Advertisement for 'Titanic', offering a play or performance.

Advertisement for 'Tom Mix', offering a play or performance.

Advertisement for 'Sonntag Jugend-Vorstellung', offering a Sunday youth performance.

Advertisement for 'Auf Teilzahlung', offering installment purchase services.

Advertisement for 'Kammermusikspiele', offering musical performances.

Advertisement for 'Der Kampf um das Matternhorn', offering a play or performance.

Advertisement for 'Kammermusikspiele', offering musical performances.

Advertisement for 'Der Kampf um das Matternhorn', offering a play or performance.

Advertisement for 'Kammermusikspiele', offering musical performances.

Advertisement for 'Der Kampf um das Matternhorn', offering a play or performance.

Unerwartet nahm Gott meinen geliebten Mann, unseren lieben, treusorgenden Vater und Großvater, unseren guten Bruder, Schwager und Onkel, den

Bürodirektor der Landesversicherungsanstalt

Karl Leibling

nach kurzer, schwerer Krankheit im fast vollendetem 65. Lebensjahre zu sich.

Er ruhe in Frieden nach arbeitsreichem Leben.

Merseburg, den 16. Januar 1929.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Anna Leibling geb. Fußheber
 Elisabeth Sennewald geb. Leibling
 Carl E. Sennewald
 Günther Sennewald als Enkel

Die Beisetzungsfeier findet am Freitag, den 18. Januar, 11 1/2 Uhr auf dem Gertraudenfriedhof zu Halle statt.

Von Kranzspenden und Beileidsbesuchen bitten wir absehen zu wollen.

Nachruf

Am 15. d. Mts. entschlief der

Bürodirektor d. Landesversicherungsanstalt Sachsen-Anhalt

Herr Karl Leibling

Ausgestattet mit reichen Gaben des Geistes hat der Verstorbene über 33 Jahre lang mit seltener Treue und vorbildlichem Fleiß der Anstalt seine Kräfte gewidmet. Noch auf dem Sterbelager galt sein Denken dem Wohle seiner Behörde.

Die wohlverdiente Altersruhe, die er in nächster Zeit anzutreten gedachte, war ihm nun nicht mehr vergönnt.

Wir werden diesem treuen Beamten und Kollegen allezeit ein ehrendes Gedenken bewahren.

Er war getreu bis an den Tod.

Merseburg, den 17. Januar 1929

Der Vorstand, die Beamten und Angestellten
 der Landesversicherungsanstalt Sachsen-Anhalt

Todesfälle:

Herr R. Schönbauer, i. N. Karl Buchwald in Halle.
 Herr M. Geisler, i. N. Karl Müller (45 J.) in Halle.
 Herr Emil Baher (72 J.) in Halle.
 Herr Tapezierer Carl Kunglin (77 J.) in Halle.
 Herr Ludwig Brill (72 J.) in Halle.
 Herr Barner i. N. Otto Bohn in Halle.
 Herr August Ebdöner (68 J.) in Halle.
 Frl. Sophie v. Knob (67 J.) in Halle.
 Frau Clara Zasper geb. Metz (73 J.) in Halle.
 Herr Gustav Gde (87 J.) in Crumpha.
 Frau des. Marie Sandblau geb. Fleische (81 J.) in Köpzig. (Beerdigung Freitag 15 Uhr.)

Familiennachrichten:

Berlobt: Frl. Hilde Haushälter mit Herrn Willk. Brauer in Köpzig und Kößelberg.

Trauer-Drucksachen

liefert schnellstens
 die älteste Druckerei

Merseburger Druck- u. Verlagsanstalt
 Hälterstraße 4 / Gotthardstraße 38



Butter billiger!

Feinste Meiereibutter „Dreilinden“ . 100 Pfund
 Palmbutter, reines Cocosfett
 Marke „Dreiblatt“ Pfund 62 Pfund
 Cornedbeef 90 Pfund
 Gesunde Eier 12 Pfund

F. H. Krause

RATSKELLER MERSEBURG

Mit Gegenwärtigem gestatte ich mir, darauf hinzuweisen, daß mir die Bewirtschaftung des hiesigen Ratskellers übertragen wurde. Ich versichere, daß ich bestrebt sein werde, durch sorgsam zubereitete, preiswerte Speisen und bestgepflegte Getränke mir das Wohlwollen meiner verehrten Gäste zu erringen u. ihnen den Aufenthalt in den behaglichen Räumen so angenehm wie möglich zu machen. — Indem ich höflichst bitte, mein neues Unternehmen gütigst zu unterstützen,

mit vorzüglicher Hochachtung

Dito Ruffel

Eröffnung: Freitag,
 den 18. Januar nachmittags
 6 Uhr

Stadt-Café

Ab Freitag, den 18. Januar täglich

Große Bockbierfeste

unter dem Motto

Venezianische Nächte

Dekoration und Musik stimmungsvoll

Auswärtige Theater.

Stadttheater in Halle.
 Freitag, 20 Uhr
 „Der glöckliche Tag.“
 Ballhaus in Halle.
 Die unackultige Eva.
 Haus Nr. 11.
 Die in Halle, Alte Brommende-
 Leonines Schwänmer!
 8 I. in Halle, am Rhein, apig.
 Lieb: im Schnee!
 Neues Theater in Leipzig.
 Freitag, 19 Uhr
 „Don Juan.“
 Altes Theater in Leipzig.
 Freitag, 20 Uhr
 „Der tolle Henner.“

Geschäfts-Eröffnung

Hierdurch erlaube ich mir der Einwohnerschaft von Merseburg und Umgebung ergeben mitzuteilen, daß ich am

Freitag, d. 18. Januar, vorm. 9 Uhr, ein

Kolonialwaren- u. Feinkostgeschäft

in der Burckstraße 22 eröffne.

Am Eröffnungstage erhält jeder Kunde beim Einkauf von 1.— am 1 Pfund Zucker gratis

Prompte und zuverlässige Bedienung wird Ihnen zugesichert.

Der 200. Kunde erhält eine Küchengarnitur als Geschenk.

Hochachtungsvoll

Walter Brendel.

Telephon 153.

Gleichzeitig
 am Eröffnungstage
 gr Schlachtereif!
 Billigste Preise

Hauschlächterei

D. Pfeiffer
 Ob. Breiterstr. 12 (Gold. Regel)

Dienstag u. Freitag



3 Pfund Pfeffer

Jeden Tag

frisches Gehacktes

und Bratwurst!

Freitag u. Mittwoch

frische

hausgeschlacht. Wurst

bei

D. Trardorf

Reumarkt 9 — Telephon 1048

Schlussstage

Freitag, Sonnabend

unseres Kehraus

Kommen Sie schnell zu uns, Sie kaufen gute Schuhwaren nie wieder so billig!

Gebrüder Goldmann

Merseburg, Kleine Ritterstr.